



Berliner helfen e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Menschen in Not, der Jugend- und Altenhilfe und des öffentlichen Gesundheitswesens und der Gesundheitspflege anerkannt. Der Verein trägt das DZI-Spendensiegel.

Internet www.berliner-helfen.de; **Adresse** Kurfürstendamm 22, 10719 Berlin; **Telefon** 030-8872 77 844; **Telefax** 030-8872 77 845; **E-Mail** kontakt@berliner-helfen.de; **Verantwortliche Redakteurin** Petra Götze;
Bankverbindungen Bank für Sozialwirtschaft: IBAN DE69 1002 0500 0003 3071 00, BIC BFSWDE33BER;
 Deutsche Bank: IBAN DE16 1007 0848 0039 2563 00, BIC DEUTDE33HAN



Deutsche Bank erfüllt Wünsche im Jugendzentrum mji

Mit einem großen Korb, Tüten und Taschen voller Geschenke sorgte am Mittwoch Deutsche-Bank-Filialleiter Valentin Denovski für eine „Schöne Bescherung“ im Multikulturellen Jugendintegrationszentrum (mji) in der Charlottenburg. „Wir machen jedes Jahr eine Wunschbaum-Aktion. In den großen Filialen an der Otto-Suhr-Allee und Unter den Linden können die Mitarbeiter Kinderwünsche vom Weihnachtsbaum pflücken. Das ging in diesem Jahr virtuell über das Intranet“, sagte Christian Hotz, Pressesprecher der Deutschen Bank.

Insgesamt 44 Kinderwünsche wurden erfüllt, vom Pullover bis zum Kopfhörer – und alles liebevoll weihnachtlich verpackt, mit Namen und Grüßen der Schenkenden beschriftet. „Die Kinder sind schon sehr gespannt. Von der Übergabe der Geschenke wollen wir ein Video drehen, um ihre Freude festzuhalten“, erklärte der Gründer und Leiter des Multikulturellen Jugendzentrums, Ibrahim Ali Khan. In der Einrichtung gibt es normalerweise nachmittags von Montag bis Donnerstag Hausaufgabenhilfe und abends Anti-Gewalt- und Verhaltenstraining für Kinder aus Migrantenfamilien. Seit dem Lockdown werden einige Kinder online bei den Schulaufgaben betreut. „Das hat schon beim ersten Lockdown im Frühjahr funktioniert“, sagte Petra Drissner, die seit fünf Jahren zweimal pro Woche ehrenamtlich im mji Mädchen und Jungen bei den Schulaufgaben hilft. „Durch die Corona-Krise merken viele Kinder, wie schön Schule und Lernen sein kann. Sie vermissen ihre Freunde“, so die Grafikerin.

Wenn im kommenden Jahr hoffentlich bald wieder Normalität einkehrt, will Valentin Denovski den Kindern Einblicke in die Arbeit einer Bank bei seiner Filiale um die Ecke geben. Er ist selbst als Migrantenkind mit seinen Eltern aus Bulgarien nach Berlin gekommen. „So etwas wie das mji hat mir damals gefehlt“, sagte er. **GÖ**



Filialleiter Valentin Denovski (l.) mit Ibrahim Ali Khan vom mji. FOTO: P. GÖTZE

Kinderheim braucht Anschluss

Dem Elisabethstift in Reinickendorf fehlt die Technik für den Online-Unterricht der Heimkinder



Das Kinderheim Elisabethstift im Ortsteil Hermsdorf. FOTO: CARO LENHART

PETRA GÖTZE

Das Elisabethstift ist eines der ältesten Kinderheime Berlins, gegründet 1826 von der Pfarrfrau Caroline Weiße, die nach dem Tod ihrer kleinen Tochter sechs mutterlose Kinder bei sich aufnahm. Seit 1903 befindet sich das Kinderheim auf einem großen Gelände im Reinickendorfer Stadtteil Hermsdorf.

200 Kinder – vom Säugling bis zur Volljährigkeit – werden in kleinen Wohngruppen mit fünf bis acht Personen betreut. Die pädagogischen Methoden und Konzepte haben sich im Laufe der Jahrzehnte gewandelt, die Gründe für die Aufnahme der Kinder sind die gleichen geblieben: Eltern, die aufgrund von Drogensucht, psychischer Probleme oder mangelnder Reife nicht in der Lage sind, ihre Kinder so zu versorgen, wie es nötig wäre. Das Jugendamt veranlasst dann eine Inobhutnahme, um die Kinder zu schützen.

„Wir sind auch für Notfälle da, wenn die Polizei nachts mit Kleinkindern vor der Tür steht, die aus einer vermüllten Wohnung geholt wurden“, sagt Helmut Wegner, seit 1997 Leiter des evangelischen Kinderheims Elisabethstift. In den Wohngruppen lebt immer eine Erzieherin oder ein Erzieher mit den Kindern zusammen, um feste familienähnliche Strukturen zu schaffen. Ganz wichtig ist dem Heim die Zusammenarbeit mit den Eltern, so weit dies möglich ist. „Wir bieten Elterstraining und Therapien an, die Kinder sollen in Kontakt bleiben und wenn es möglich ist, zu ihren Eltern zurückkehren“, sagt Helmut Wegner. Aber gerade dieses so wichtige Kontakthalten war schon im ersten Lockdown im Frühjahr extrem schwer. „Wir haben nur einen funktionstüchtigen Computer für 80 Kinder und nur wenige Tablets“,



Elias und Loreen mit ihrer Erzieherin Maren Müller (r.) vor dem einzigen Computer im Hausaufgabenraum. FOTO: S. GLANZE

erzählt Erzieherin Maren Müller. Das eigentliche Problem ist die fehlende technische Infrastruktur für den Online-Unterricht in Corona-Zeiten. „Es fehlen nicht nur die Computer und Tablets, wir müssen überhaupt erst einmal ein sicheres

Wlan-Netz aufbauen“, sagt der Heimleiter. Die Server und das Netzwerk müssen auch entsprechend abgesichert sein und gewartet werden, um die Kinder vor den Gefahren des Internets zu schützen. Die veraltete EDV-Anlage kann das

alles nicht mehr leisten. Die Kosten für eine entsprechende technische Aufrüstung belaufen sich auf 100.000 Euro. „Bei den Senatsmitteln für die digitale Aufrüstung der Schulen wurden die Kinderheime vergessen. Wir sind dafür auf Spenden angewiesen“, sagt Wegner. „Wie sollen unserer ohnehin benachteiligten Kinder ihre Chance bekommen, wenn sie am Homeschooling gar nicht teilnehmen können“, fragt der Heimleiter.

Zu Weihnachten gibt es in diesem Jahr im Elisabethstift keine gemeinsame große Feier mit allen Kindern, Mitarbeitern, Eltern und Förderern, sondern jede Wohngruppe feiert für sich. Die Hälfte der Kinder wird das Weihnachtsfest zu Hause bei den Eltern verbringen. Etwa 70 Familien werden vom Elisabethstift ambulant betreut. „Oft leben sie von Hartz IV in beengten Verhältnissen, da ist der Lockdown besonders schwer auszuhalten. Corona fordert uns alle heraus“, sagt Helmut Wegner.

Spenden für die „Schöne Bescherung“

In diesem Jahr sammelt der Verein Berliner helfen e.V. zum 18. Mal mit der **Weihnachtsaktion** „Schöne Bescherung“ Spenden für Kinder und Jugendliche. Unterstützt werden einzelne behinderte Kinder, vor allem aber Einrichtungen, die sich

um Kinder und Jugendliche aus sozial schwachem Umfeld kümmern. Auch Kinderheime wie das Elisabethstift in Hermsdorf und Nachmittagsbetreuungseinrichtungen oder Therapieprojekte für traumatisierte Kinder sind auf Spenden angewiesen. Machen Sie mit bei der „Schönen Bescherung“! Spenden Sie an:

Berliner helfen e.V.
Stichwort: Bescherung.
IBAN: DE69 1002 0500
0003 3071 00
BIC: BFSWDE33BER

Für eine Spendenbescheinigung geben Sie bitte die Anschrift bei der Überweisung an. Weitere Infos unter Tel. 030/8872-77844 oder auf www.morgenpost.de/berliner-helfen/



Nachrichten

LOCKDOWN

Arche in Hellersdorf bittet um Sachspenden

Das christliche Kinder- und Jugendwerk Arche will sozial schwache Familien auch während des zweiten Lockdowns zu Hause versorgen. Dazu wird um Sachspenden gebeten, neben haltbaren Lebensmitteln werden auch gut erhaltene Winterkleidung und funktionierende Smartphones gebraucht, um mit den Kindern in Kontakt bleiben zu können, sowie Tablets für das Homeschooling. Abgegeben werden können die Spenden bei der Arche in Hellersdorf, Tangermünder Str. 7 in 12627 Berlin. Die Sachspenden können auch dorthin geschickt werden. Weitere Informationen unter www.kinderprojekt-arche.de.

HILFSANGEBOTE

Corona-Sorgentelefon für Berlin

Der erneute Lockdown wegen der Infektionen mit dem Coronavirus ist für viele Menschen auch eine psychische Belastung. Die Notfallseelsorge/Krisenintervention Berlin hat gemeinsam mit der Kirchlichen Telefonseelsorge in Berlin und Brandenburg und der Evangelischen Krankenhauseselsorge in Berlin schon beim ersten Lockdown im Frühjahr ein Seelsorgetelefon eingerichtet. Unter der Nummer 030-403 665 885 sind Seelsorger und Seelsorgerinnen von 8 bis 24 Uhr erreichbar. Weitere Hilfsangebote zur Corona-Krise gibt es online unter www.berlin.de/buergeraktiv/informieren/coronavirus/.

RATGEBER

Kostenlose Übersetzung von medizinischen Befunden

Bei der gemeinnützigen GmbH Was hab' ich? engagieren sich bundesweit Ärzte ehrenamtlich, um Patienten beim Verstehen ihrer medizinischen Befunde zu helfen. Medizinstudenten und -studierenden in höheren Semestern sowie Ärzte übersetzen die Befunde ehrenamtlich neben ihrem Beruf oder dem Studium in eine für medizinische Laien verständliche Sprache. Oft werden den Patienten durch verständliche Erklärungen unnötige Sorgen genommen, und sie können bewusster mit ihrer Erkrankung umgehen. Die Beratung unter www.washabich.de ist vertraulich und kostenlos.